

Die Arbeit mit Bildern im RU

FS-Sitzung am 21.12.2010

Bildsorten

Bilder

```
graph TD; Bilder((Bilder)) --- Abbilder[Abbilder: Foto, Zeichnung (Film, Video)]; Bilder --- SinnBilder[Sinn-Bilder: z.B. Kunstbild, Symbol, Karikatur]; Bilder --- LogischeAnalytischeBilder[logische analytische Bilder: Diagramme, Tabellen, Schemata];
```

Abbilder:

Foto, Zeichnung
(Film, Video)

Sinn-Bilder:

z.B. Kunstbild,
Symbol, Karikatur

logische

analytische Bilder:

Diagramme, Tabellen,
Schemata

Der Mehr-Wert eines Bildes

Im korrelativen RU bieten Bilder mehr als sprachlich gefasste Medien die Möglichkeit menschliche Existenz zu deuten und ihren Sinn zu erschließen (nicht nur für sprachlich oder leistungsmäßig schwache SuS).

Der angemessene Umgang mit Bildern der Kunst

Prämissen:

1. Ohne das Bemühen um kunsthistorischen Sachverstand kann nicht mit Bildern im RU gearbeitet werden.
2. Bilder haben einen Eigenwert und dürfen im Unterricht nicht nur als Informations- oder Illustrationsmedium eingesetzt werden.

Ästhetisches Lernen

- Arbeit mit Bildern im RU eine Dimension des ästhetischen Lernens
- Eröffnung anderer Wahrnehmungsmöglichkeiten mit Bildern der Kunst (aber auch selbstgestalteten Kunstwerken)
- Vorstellungen bei den SuS können nach dem Prinzip der Verlangsamung beim Einsatz von Bildern gefördert werden

Thema Bilderverbot

Wenn auch das Bilderverbot in einem inkarnatorischen Glauben nicht mehr konstitutiv sein kann, bleibt es doch als regulatives Kriterium in Kraft:

- *Wird der lebendige Gott durch sein Bild fixiert (als Mann; Patriarch; Herrscher z.B.)?*
- *Ist ein magisch-manipulativer Umgang mit Bildern ausgeschlossen?*
- *Wird durch das Bild die Unruhe des Suchens und Fragens nach Gott stillgestellt oder der Blick frei gemacht zur größeren Einsicht in das Lebensgeheimnis Gottes? (...)*
- *Löst die Darstellung die jeweilige Glaubensvorstellung von ihrer Gebundenheit an ein überholtes Weltbild oder verstärkt es diese?“ (Lange, G., LexRP I, 2001, 189).*

Bildeinsatz im Unterrichtsverlauf

Phase	Funktion
Stundenbeginn	Motivation, Problemstellung, Wiederholung
Arbeitsphase	Veranschaulichung, Intensivierung, Festigung
Stundenende	Zusammenfassung/Sicherung des Lernerfolgs, Wiederholung, Transfer, Problematisierung

Die eigenständige Bedeutung eines Bildes als Hinweis gegen die „Verzweckung“ von Bildern

René Magritte:

„Ein Bild ist nicht zu verwechseln mit einer Sache, die man berühren kann. Können Sie meine Pfeife stopfen? Natürlich nicht! Sie ist nur eine Darstellung. Hätte ich auf mein Bild geschrieben, dies ist eine Pfeife, so hätte ich gelogen. Das Abbild einer Marmeladenschnitte ist ganz gewiss nichts Essbares.“

„Nur dem Denken ist es eigen, ähnlich zu sein. Es ähnelt, indem es das ist, was es hört, sieht oder erkennt; es wird zu dem, was ihm die Welt darbietet.“

Handlungsorientierte Verfahren beim Einsatz von Bildern

Bilder werden oft nicht ausreichend wahrgenommen, wenn sie nur betrachtet und beschrieben werden:

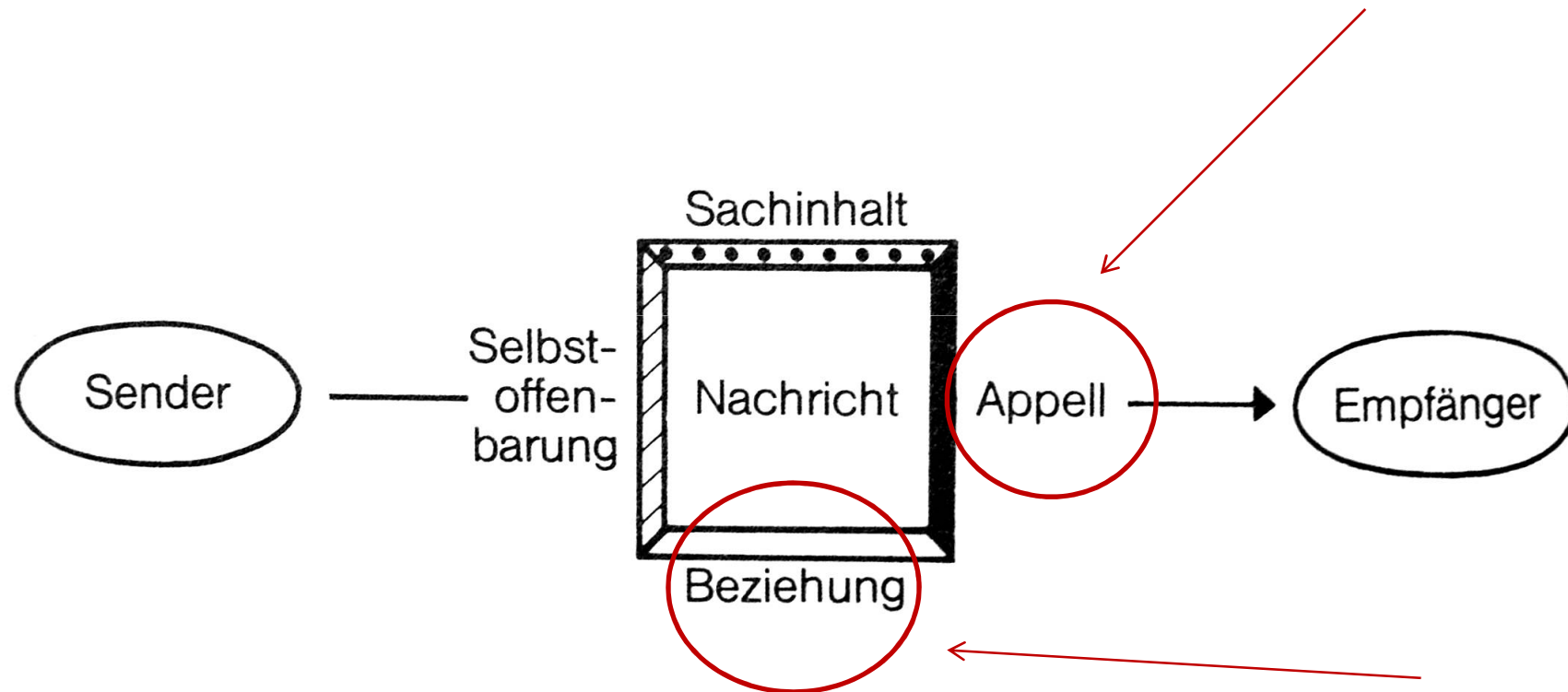
- SuS sollten etwas mit dem Bild tun z.B. beschriften, verändern, ergänzen etc.

Der Einsatz von Fotos

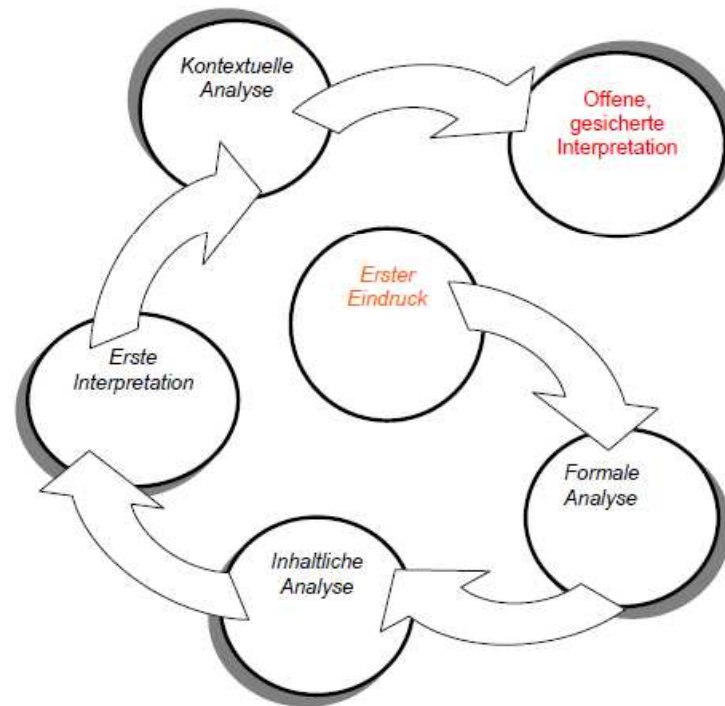
Aller unterstellten Evidenz und Authentizität zum Trotz stellen auch Fotos keine objektiven Abbildungen dar:

- > Fotografien unterscheiden sich vom natürlichen Sehen und sind das Ergebnis subjektiver Entscheidungen

Das Bild im Kommunikationsmodell



Von der ersten Begegnung zur Bildinterpretation



Die Karikatur im RU

1. Zunächst werden Karikaturen eingeführt wie andere Bilder.
2. Besonders wichtig ist die strukturierte Zusammenfassung, in der getrennt werden muss zwischen Beschreibung und erster Interpretation.
3. Daran schließen sich Überlegungen an zum (historischen) Kontext, in den die Karikatur gehört.
4. Die vertiefende Interpretation (Interpretationshypothesen werden aufgestellt und verglichen), zielt darauf ab zu formulieren, auf welches Problem der Karikaturist aufmerksam machen will.
5. Als Gedankenexperiment bietet sich an hin und wieder (oder im weiteren Verlauf) die Karikatur umzukehren.

Grundsätze für den Einsatz von Bildern I

1. Wählen Sie die Bilder sorgfältig aus! Wählen Sie didaktisch bedeutsame Bilder, die eine Konzentration auf Wesentliches ermöglichen.
2. Bilder haben einen hohen *Aufforderungscharakter*. Vermeiden Sie vorschnelle Festlegungen in der Deutung durch die SuS.
3. Gehen Sie hermeneutisch vor. Die Lernenden generieren mit den gezeigten Bildern prinzipiell ihre je eigene Realität. Für die Aufnahme und mentale Bearbeitung von Bildern muss genügend Zeit eingeräumt werden.
4. Tragen Sie dazu bei, dass die komplexe Botschaft von Bildern wahrgenommen werden kann, indem Sie die SuS zu einer genauen Betrachtung und Erschließung anleiten.
5. Arbeit mit Bildern braucht Zeit!

Grundsätze für den Einsatz von Bildern II

6. Vermeiden Sie die bloße Instrumentalisierung von Bildern .
7. Setzen Sie Bilder nie lediglich zur „Motivation“ ein.
8. Nutzen Sie Bilder nie lediglich als „Stichwortgeber“ z. B. für den Stundenanfang.
9. Achten Sie darauf, dass der Verwendungsanlass der Bildaussage gerecht wird.
10. Bilder können nie die dargestellte Wirklichkeit ersetzen, sondern sollen in dem Bewusstsein aufgenommen werden können, dass sie nur Interpretationen von Wirklichkeit, sogar oft nur ein Ausschnitt von Wirklichkeit, sind und nicht die Wirklichkeit an sich.

Bilder in den Lehrwerken

- Häufig „Bilderflut“
- Immer noch häufig: Bilder als Illustration
- Häufig Versuch Bild und (bibl.) Text zu kombinieren
- Kunstwerke im Verhältnis zum Text oft mit (lediglich) hinführenden Charakter

Beispiele ...

- Bild und Bibeltext:
 - Lk 15, 11-20:
Max Slevogt, Der verlorene Sohn (1899)
(s. Mittendrin 1, S. 40)
 - > SuS nähern sich in Partnerarbeit jeweils nur einer Bildhälfte
 - Lk 4,18:
Rembrandt van Rijn, Der lehrende Christus (1652)
(s. Reli 5/6, 2010, S. 33)
 - > SuS übernehmen die Perspektive einer Person im Bild

... Beispiele

- Unterrichtsvorschlag zum Thema Gottesbild:
Vergleich von Bildern aus verschiedenen
Zeiten
 - > Veränderung religiöser Traditionen
 - > Unterschiedliche Erfahrungshintergründe führen zu vielfältigen Gottesbildern
 - > Frage nach einem eigenen Gottesbild wird aufgeworfen

Literatur:

- Lange, G., Bilder zum Glauben. Christliche Kunst sehen und verstehen, München 2002.
- Schädle, G., Bilder aus der Kunst im Religionsunterricht. Nachforschungen in Theologie, Kunstgeschichte und Religionspädagogik, Münster 2008.
- Mertin, A., Drommetenrot!,
<http://www.amertin.de/aufsatz/1995/drommetenrot.htm>, 4.1.2010.
- Themenheft Bibel und Bild von rhs 5/2010
- http://www.praxisgeschichte.de/aktuell_inhalt-aktuelles-heft.php?bestellnr=62060100&mehr=1,
20.12.2010

Bilder im Internet

- <http://www.uni-leipzig.de/ru/>
-
- <http://www.bildimpuls.de>
-
- [http://wiki.rpi-virtuell.net/index.php/Bild des Monats](http://wiki.rpi-virtuell.net/index.php/Bild_des_Monats)
-
- http://www.fotodatenbank.com/categories.php?cat_id=64
-
- <http://www.pixelio.de/>
-
- <http://atelier-hellbusch.de/galerie/hellbusch>